



Bürgermeisterwahl in Bruchköbel

„Fußgängerzone und S-Bahnanschluss“ – SPD/BBB-Kandidat Dirk Vogel stellt seinen Weg zu einem besonderen Bruchköbel vor

In einem zweiten Pressegespräch hat SPD/BBB-Bürgermeisterkandidat Dirk Vogel kürzlich seine Analysen und Vorschläge zur Stadtentwicklung vorgestellt. Im Beisein beider Partei- und Fraktionsspitzen stellte er die Frage, ob Bruchköbel sich zu einer „Schlafstadt“ oder einer modernen Kleinstadt entwickeln sollte: „Ich möchte aus Bruchköbel eine selbstbewusste Kleinstadt machen, die sich im Wettbewerb mit anderen Kommunen im Rhein-Main-Gebiet hervorhebt, sozusagen vom beliebigen zum besonderen Bruchköbel“, leitete Dirk Vogel seine Vorstellungen ein.

Das Rathaus der Stadt soll modernisiert, nicht abgerissen werden. Den weiteren Plänen am REWE steht Dirk Vogel offen gegenüber, auch wenn aus seiner Sicht dort nicht das zentrale stadtpolitische Entwicklungspotenzial liegt: „Die Mitte Bruchköbels ist am Freien Platz, nicht, wie von der CDU und Herrn Maibach geplant, hinter oder um dem REWE-Markt“. Hohe Priorität hat für ihn auch die Schaffung eines Ärzteentrums. Den Plänen zur Schaffung zusätzlicher Ladenflächen hält er für den falschen Weg: „Damit verschärft man die Wettbewerbssituation der Innenstadt, weil keine Differenzierungsstrategie gewählt wird. Dieses Erlebnis kann ich auch anderswo haben, in größeren Dimensionen, als es in Bruchköbel jemals möglich sein wird. Eine klare Marke ‚Bruchköbel‘ entsteht so nicht“, führt Dirk Vogel aus. Man zerreiße hierdurch die Innenstadt weiter. „Das hat Auswirkungen auf den Freien Platz und die Geschäfte darum herum. Die Aufenthaltsqualität wird sich dort keinesfalls verbessern. Zudem wird die bestehende Käufermenge die nach Bruchköbel kommt, nicht erhöht, sondern weiter zersplittert.“

Der Sozialdemokrat Vogel möchte einen Wettbewerbsvorteil über Differenzierung erreichen. „Die Innenstadt und deren Geschäfte müssen als Ganzes etwas Besonderes sein und sich unterscheiden von den üblichen Einkaufsmeilen des östlichen Rhein-Main Gebiets und deren Ketten, um so eine Nische zu finden und den direkten Wettbewerbsdruck zu senken“, so der Bürgermeisterkandidat von SPD und BBB. Aber wie kann man dieses „Besondere“ erreichen? „Das ist aus meiner Sicht nur realisierbar, wenn wir versuchen, das umzusetzen, was tatsächlich bereits seit vielen Jahren gelebte Mitte der Stadt ist und zur Dauereinrichtung werden lassen sollten: Eine verkehrsberuhigte Zone in der Innenstadt, genauer, eine Fußgängerzone, die Wirtschaft und Gesellschaft unserer Stadt die Mitte gibt, die sie braucht“, so die Vorstellung von Dirk Vogel. Zu diesem ambitionierten Projekt gehöre ein Verkehrsentwicklungsplan, der die Voraussetzung dafür ist, um mit dem Land gezielt in Verhandlungen treten zu können.

Neben einer Fußgängerzone sieht er den Ausbau des ÖPNV und des Parkplatzangebotes als notwendiges Ziel an. Hierbei spiele auch der demografische Wandel eine nicht unerhebliche Rolle. Dirk Vogel plädiert daher für einen Familienbus, der alle Stadtteile verbindet und ein Einkaufen in der Innenstadt oder

den Arztbesuch möglich macht. Auch einen direkten S-Bahnanschluss nach Frankfurt hält er in Kooperation mit Erlensee für mittelfristig realisierbar: „Für die Stadt wäre das der zentrale Wachstumstreiber der Zukunft und für viele Pendler nach Frankfurt eine Erleichterung“, so Vogel.

Letzten Endes gelte es, sich mehr zu vernetzen: „Wir brauchen gemeinsame Dialoge und Diskussion, wie man als Betrieb und als Stadt im Wettbewerb bestehen kann. Dazu gehört für uns eine Zusammenarbeit mit übergeordneten Behörden, dem HGV, dem Stadtmarketingverein und der IHK. Der gemeinsame Austausch kann Anknüpfungspunkt für gemeinsame Kooperationen sein“, sind sich Dirk Vogel und die Partei- und Fraktionsvorsitzenden von SPD und BBB einig. Das vollständige Diskussionspapier „Vom beliebigen zum besonderen Bruchköbel“ kann ab sofort auf der Homepage von Bürgermeisterkandidat Dirk Vogel unter www.vogel2026.de eingesehen werden.

